

Andreas Ebert/Gregor Moser (Hrsg.)

MÄNNERGEBETE

Andreas Ebert/Gregor Moser (Hrsg.)

MÄNNERGEBETE

Claudius



Bibliografische Informationen Der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

© Claudius Verlag München 2015

Birkerstraße 22, 80636 München

www.claudius.de

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlags unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Umschlaggestaltung, Layout und Satz: Mario Moths, Marl

Bildnachweis Umschlag: Wasserfall © huei/Fotolia.com

Mann: © creacart/iStockphoto.com

Druck: CPI – Ebner & Spiegel, Ulm

ISBN 978-3-532-62469-2

INHALT

- Vorwort 6
- Mit Gott unterwegs 10
- Leben, Lieben, Leidenschaft 34
- Vaterwunde, Mutterwunde 66
- Männergebete der Bibel 82
- Kraftort Natur 88
- Zwiesprache mit Gott: das Herzensgebet 104
- Starke Worte für schwache Momente 114
- Quellenverzeichnis 126

VORWORT

Beten Männer anders als Frauen? Haben sie andere Zugänge zu Gott? Andere Gebetsinhalte? Gehört „Beten“ zu jenen Themen, über die Männer in der Regel ungern reden? Welche Formen des Betens sprechen Männer eher an als andere?

Die christliche Religion scheint ja eher eine Frauendomäne zu sein. 70 bis 80 % der Gottesdienstbesucher sind weiblich. Seit Frauen in der evangelischen Kirche Pfarrerinnen werden können, nimmt ihr Anteil unter den Geistlichen ständig zu; schon bald wird es mehr Pfarrerinnen geben als Pfarrer.

Die Bibel ist voll von Männergebeten. Die Gebetssammlung schlechthin, die Psalmen, wird zu großen Teilen König David zugeschrieben, der

ein Mann war wie ein Baum: leidenschaftlich und ungestüm im Krieg wie in der Liebe. Der legendäre Prophet Jona betet im Bauch des großen Fisches, der ihn verschlungen hat, um ihn in der gottlosen Stadt Ninive wieder an Land zu spucken. Jesus zog sich immer wieder zum Gebet in die Stille der Natur zurück, erst in die Wüste, später auf einsame Berge. Er lehrte seine Jünger das Vaterunser. Und die Apostel werden im Neuen Testament ebenfalls als große Beter geschildert, die auf diese Weise Wunder gewirkt und Kranke geheilt haben.

In meiner Praxis als Anleiter geistlicher Übungen erlebe ich, dass es zwei Formen der Spiritualität gibt, die Männer mehr anzusprechen scheinen als andere: die gegenstandslose Meditation und das Pilgern. Bei der Meditation sind es besonders disziplinierte Formen wie ZEN, die Männer zu reizen und herauszufordern scheinen. Im Spirituellen Zentrum St. Martin in München, das ich leite, laden wir zweimal pro Woche um 6.30 Uhr zu einer einstündigen Schweigemeditation ein. Sie wird fast nur von Männern besucht, während die Meditationen am Nachmittag oder am Abend

auch viele Frauen anziehen. Was mag das bedeuten? Auf dem Jakobsweg nach Santiago de Compostela sind laut statistischer Untersuchung mehr Männer als Frauen unterwegs. Dieses „Beten mit den Füßen“, das ein großes Fernziel und kleinere Tagesziele kennt und das zunächst körperlich herausfordert, scheint für Männer attraktiver zu sein als Formen des Betens, bei denen man in einer Kirche oder in einem offenen Stuhlkreis sitzt oder eigene Gefühle ausdrücken soll.

Im Islam ist es das streng ritualisierte Gebet in der Moschee mit seinen fast militärischen Gesten der Niederwerfung und des Aufstehens, das auf diese Weise nur von Männern ausgeübt wird. Im Judentum kann man nur Gottesdienst feiern, wenn mindestens zehn Männer anwesend sind. Ich vermute, dass für Männer Formen der Spiritualität verlockend sind, bei denen sie in gewisser Weise unter sich sind oder gewisse privilegierte Aufgaben haben. Vielleicht schließen viele Denominationen und Religionen Frauen deshalb von priesterlichen Ämtern aus, weil sie sonst sehr schnell in der Überzahl wären.

Aber all das sind Theorien. In diesem Buch haben wir Gebete von Männern gesammelt – aus der Bibel und aus der Literatur, aber auch Gebete, die Männer von heute aufgeschrieben haben. Sie wollen vor allem Männer inspirieren, selbst ins Beten zu kommen. Eigene Zugänge zum Göttlichen zu suchen und zu pflegen – mit Worten oder in der Stille.

Andreas Ebert

LEBEN, LIEBEN,
LEIDENSCHAFT



David betet: Du tust mir kund den Weg zum Leben: Vor dir ist Freude die Fülle und Wonne zu deiner Rechten ewiglich.

Psalm 16,11

CREDO

Ich glaube an das Heil,
das mir geschenkt wurde.

Dass ich beim Öffnen dieses Geschenkes
meine großen, unschuldigen Augen wiederfinde.

Dass ich Sehender werde,
achtsam meinen Weg gehe,
mich dem grauen Alltag ent-puppe.

Dass mir Flügel wachsen,
ich mich über mein irdisches Menschsein
emporschwinge,
frei und bunt meine Kreise ziehe.

Dass sich überall Wandlung vollzieht,
tausendfacher Flügelschlag Wind entfacht,
der den Geist Gottes von einem Ort
zum anderen trägt.

Dass, wenn der Tag zu Ende geht,
ich mein Nachtlager weiß,
und mich dort in Frieden zur Ruhe lege.

Dass ich erwache
und das Heil sehe,
das mir geschenkt wurde.

Gottfried Heber

MEIN HERR UND MEIN GOTT

Mein Herr und mein Gott,
nimm alles von mir, was mich hindert zu dir!

Mein Herr und mein Gott,
gib alles mir, was mich fördert zu dir!

Mein Herr und mein Gott, nimm mich mir
und gib mich ganz zu eigen dir!

Nikolaus von der Flüe (1417-1487)

